

Am Höhepunkt

Blatt 1

der Schaffensperiode

Neue Kunstmappe Anton Enders zu dessen 80. Geburtstag

Nun liegt also die neue Kunstmappe vor, die der «Kunstkreis um Anton Ender» zu dessen achtzigsten Geburtstag herausbringt. Acht Jahrzehnte im Leben eines grossen Künstlers, von denen gut sechs Jahrzehnte allein der Kunst gewidmet waren, sind immer ein Grund zur Rückschau und zur Zusammenfassung einzelner Epochen, an denen das Künstlertum Anton Enders besonders reich war.

Der Künstler gab sich Mühe gerade in den letzten beiden Jahren auf Teilaspekte seines Schaffens besonders hinzuweisen. 1977 trat er

mit der Mappe «13 Madonnen» an die Öffentlichkeit und auch die Jubiläumsmappe ist fast ganz in sich abgeschlossen, zeigt sie doch in der Hauptsache den Weg des Künstlers in die Freskenmalerei.

Die Fresken Anton Enders sind zwar technisch und inhaltlich der mittelalterlichen Freskenmalerei zugeordnet, aber sie sind nicht nachgemacht, sondern sie sind neu erarbeitet und empfunden. Die seltsame und eindringliche Helligkeit, der lichte Hintergrund, der den Aufbau bewusst nicht in die Tiefe gehen lässt, sondern ihn gleichsam abschliesst wie eine Wand, die Lichtträger und Begrenzung in Einem ist — und die zarte, ja innige Darstellung der einzelnen Themen, ergeben eine unberührte Hoheit des Ausdrucks, die selbst in der Druckwiedergabe noch spürbar bleibt. Unwillkürlich transferiert man die einzelnen Darstellungen in weite ro-

manische Dombauten und stille, kühle Klöster.

Fresken: Höhepunkt der Schaffensperiode

Für Anton Ender selbst waren die Fresken der bewusste Höhepunkt seiner Schaffensperiode, die sich jedoch von ihren Anfängen her über einen längeren Zeitraum erstreckt. Darum dürfte der Weg zu den Fresken, der in einigen anderen Arbeiten nachvollziehbar ist, für den Kunstfreund besonders interessant sein, auch wenn in der Mappe selbst diese Bilder, von den Nummern her gesehen, nach den Fresken kommen. Vier Richtungen begegnen sich hier und vereinen sich zu etwas ganz Neuem: Eine besondere Technik, die an alte Wände mit vergilbten oder von der Zeit etwas angegriffenen Kalkfarben erinnert, eine archaische Einfachheit in der festen Linienführung, eine

Lichtensterner Volksblatt 3.3. 78. Blatt 2

eigenwillig-sparsame Farbgebung, die zuerst an die fast monochromen Ausführungen der Höhlenmalereien in Frankreich und Spanien denken lässt, aber die bei näherer Betrachtung meist zwei konträre Farben zeigt, deren vielfältige Nuancierung erst zu dem überraschenden Ergebnis führt — und als Viertes, eine den Schallwellen gleichende, sich wiederholende Konturierung.

Diese schallförmige Konturierung lässt sich auch bei zwei, fast ganz ins Abstrakte gehenden Darstellungen verfolgen. Man fühlt dabei unwillkürlich sich fortpflanzende Geigentöne, ihre unsichtbaren Schwingungen, die nun wie von einem Zauber sichtbar gemacht wurden. In der Mappe befinden sich drei völlig abstrakte Arbeiten, die von der Aussage her dem Tachismus stark verwandt sind, wobei allerdings zwei von ihnen diesen tachistischen Stil mit der «Vorfreskentechnik» vereinen — und das erstaunlicherweise mit einem harmo-

nischen Gesamtergebnis. Ein stark linear erarbeiteter Entwurf für ein Mosaik und die Reproduktion einer Ölmalerei runden die Mappe ab. Das Öl, «Akte im blauen Licht», kann man bestimmt zu den elegantesten Kompositionen und in Form und Farbe zu den am tiefsten empfundenen Arbeiten des Künstlers Anton Ender zählen. Auch die textliche Ausstattung ist einer Jubiläumsmappe angemessen. Eingeleitet von einem Grusswort S. D. des Landesfürsten, einem Vorwort des fürstlichen Regierungschefs, über die Einführung von Prof. Dr. H. v. Markwitz und einem persönlichen Brief des Vorsitzenden des Kunstkreises, Harald Wanger, wird der Text noch durch biographische und bibliographische Ausführungen ergänzt und bietet so einen kurzgefassten, aber guten Ueberblick über die «Daten» und «Taten» des Künstlers Anton Ender.

Leider hat man die Auflage der Mappe auf 500 Exemplare beschränkt — und das will angesichts der vielen Interessenten als zu wenig erscheinen. Die Mappe, Kostenpunkt 70 Franken, kann nur beim Künstler persönlich bezogen werden.
Annemarie Fleck